

Ein neuer, bemerkenswerter Fundort von *Z. fausta* L.

Von O. Holik, Prag.

Zygaena fausta L. gilt im allgemeinen als südwestliche Art, welche über die süddeutsche, resp. mitteldeutsche Grenze nach Osten und Norden nicht hinausgeht. Zu den von Reiß („Die Zygaenen Deutschlands“) aufgezählten deutschen Fundorten kann ich noch Eichstädt in Bayern hinzufügen, wo die Art 1922 von Prof. Knörzner aufgefunden wurde. Nach einer brieflichen Mitteilung des Herrn Dr. Binder in Ampflwang soll sie auch bei Engelhartzell an der bayrisch-österreichischen Grenze auf österreichischem Gebiet gefunden worden sein. Dieser Fundort ist aber aus verschiedenen Gründen sehr unsicher und bedarf der Bestätigung. Alle weiter östlich angegebenen Fundorte waren bisher fraglich. Das Vorkommen in Böhmen bezweifle ich trotz eines im Wiener Naturhistorischen Museum befindlichen, aus den 80 er Jahren stammenden Stückes mit der Angabe „Bohemia, Asch“ (Mitt. d. Herrn Dr. H. Zerny). Meine seinerzeitigen Ausführungen über das Nichtvorkommen von *Z. fausta* in Böhmen¹⁾ möchte ich noch wie folgt ergänzen: Alle Standortangaben stammen aus dem Egerland. Besonders ausführlich ist die Angabe Dalla Torres²⁾: „In einem schönen Stück auf einem Verbascum-Blatte im Kammerbüchel. Juli“. Der gleiche Autor liefert aber in derselben Zeitschrift³⁾ den Wahrscheinlichkeitsbeweis für das Nichtvorkommen im Egerlande. Als einzige dort beobachtete *Coronilla*-Art nennt Dalla Torre *Coronilla varia* L., und auch diese kommt nach ihm nur stellenweise und selten vor; unter den angeführten Standorten ist der Kammerbüchl nicht genannt. Auf *Coronilla varia* L. wird überdies *Z. fausta* nach Burgeff nie gefunden, sondern nur auf *Coronilla montana* und *vaginalis* Lmk. Auch *Ornithopus perpusillus* von anderen Autoren (Ochsenheimer usw.) als Futterpflanze der *Z. fausta* angegeben, von Burgeff⁴⁾ aber bestritten, kommt nach Dalla Torre im Egerland nicht vor. Daraus geht hervor, daß die Angabe Dalla Torres über das Vorkommen von *Z. fausta* im Egerland auf einem Beobachtungsfehler beruhen muß und daß auch die Lokalitätsangabe auf dem Wiener Stück nicht stimmen kann.

Der „Prodromus der Lepidopterenfauna Nieder-Oesterreichs“ erwähnt die Art auch für dieses Gebiet nicht. Im Dresdner Museum für Tier- und Völkerkunde befinden sich wohl einige Stücke von *Z. fausta* mit der Fundortangabe „Wien 1895“ und „Nieder-Oesterreich 1897—1900“ (Sammlung Seiler). Es sind dies sicherlich Fehlangaben, wie so viele andere über diese Art.

¹⁾ Holik, O., Unrichtige Angaben über die Zygaenenfauna Böhmens. I. E. Z. Guben, v. XXIII, Nr. 1, p. 1 ff.

²⁾ Dalla Torre, Dr. K. v., Entomologische Notizen aus dem Egerlande. Lotos, Prag, v. XXVII, 1877, p. 181.

³⁾ Dalla Torre, Dr. K. v., Beiträge zur Phyto- und Zoostatik des Egerlandes. Lotos, Prag, v. XXVII, 1877, p. 69.

⁴⁾ Burgeff, Dr. H., Beiträge zur Biologie der Gattung *Zygaena* Fab. (*Anthrocera* Scop.) Zeitschr. f. wissensch. Insektenbiologie, v. VIII, 1912, p. 186.

Im Dresdner Museum steckt überdies auch eine Reihe *Z. fausta* L. mit der Fundortsangabe „Bozen“ und „Südtirol“. Die beiden Bozener Stücke tragen die Bezeichnung „F. Dannehl“. Dannehl gibt aber in seiner faunistischen Arbeit über Südtirol⁵⁾ an, daß er *Z. fausta* nur einmal (1902) in einem Stück bei Mais (Umg. Meran) gefangen habe. Nachdem ihm auch kein Fund von anderer Seite bekannt wurde, vermutet er, daß es sich um ein zugeflogenes Stück handle. (Woher?) Auch hier scheint irgend etwas nicht zu stimmen. Herr Dannehl teilte mir auf Befragen schriftlich mit, daß er *Z. fausta* nur ein einziges Mal in der Malser Heide, also nicht bei Mais, erbeutete. Das Stück sei seinerzeit in die Seilersche Sammlung gekommen. Die Fundortzettel an den anderen angeblich Südtiroler Stücken sind ohne sein Zutun beigefügt worden. 1910 habe ich in der Malser Heide gesammelt, *Z. fausta* aber nicht beobachtet. Skala kennt die Art auch nicht aus Mähren⁶⁾.

Im Jahre 1929 erhielt ich die Art nun aus einer Gegend, wo ich sie am wenigsten vermutet hätte. Herr F. Albrecht-Prag brachte aus Karpathorußland (Ostslowakei) eine kleine, interessante Zygaenenausbeute mit, in welcher sich auch einige *Z. fausta* L. (leg. Albrecht, 11. 7. 29, Jassina) befanden. Jassina ist die jetzige Bezeichnung für das im Weltkrieg oft genannte Körösmezö im ehemaligen ungarischen Komitat Marmaros, an der heutigen tschechoslowakisch-galizischen Grenze. In der Sammlung des ungarischen Nationalmuseums befinden sich zwar einige Stücke aus Eperies und dieser Fundort wird auch in der „Fauna regni Hungariae“ angegeben. Nachdem aber Dahlström, auf welchen diese Angaben zurückgehen, in seiner Sammlung verschiedene falsche Lokalitätsbezeichnungen hatte, ist diese Art nicht mit Bestimmtheit in die ungarische Fauna aufgenommen worden (Mitt. d. Herrn Dr. A. Schmidt-Budapest und Dr. H. Zerny-Wien). Burgeff hält im Zygaenen-Katalog das Vorkommen in Ungarn ebenfalls für fraglich. Das durch diesen neuen Fund festgestellte Vorhandensein dieser Art bei Jassina ist bemerkenswert, weil dadurch die bisherigen Zweifel über das Vorkommen im ehemaligen Ungarn behoben werden. Es ist auch deshalb merkwürdig, weil es sich um ein ganz isoliertes Fluggebiet handelt, welches weit abliegt von der eigentlichen Verbreitzone der Art. Noch weiter östlich ist sie meines Wissens auch noch nicht gefunden worden. Für Rumänien und den Balkan führt sie Salay⁷⁾ wenigstens nicht an, ebensowenig Hormuzaki⁸⁾ für die Bukowina.

Die geringe Anzahl der mir vorliegenden Stücke (1 ♂♀) läßt selbstverständlich keine Entscheidung darüber zu, ob die bei

⁵⁾ Dannehl, F., Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols. Ent. Zeitschr. Frankfurt, v. XLIII, 1929, p. 41.

⁶⁾ Skala, H., Die Lepidopterenfauna Mährens. Brünn 1912.

⁷⁾ Salay, F. J., Katalog der Macrolepidopteren Rumäniens mit Berücksichtigung der Nachbarländer und der Balkanhalbinsel. Bukarest 1910.

⁸⁾ Hormuzaki, C. v., Die Schmetterlinge (Lepidoptera) der Bukowina. Verhandl. d. zool.-bot. Gesellsch. Wien, v. XLVII, 1897, p. 241 ff.

Jassina fliegende *Z. fausta* konstante Unterschiede gegenüber den ihr nahestehenden mitteldeutschen Rassen aufweist oder ob sie einer derselben anzugliedern sei. Die Einfassung der Flecken scheint mir stärker und heller zu sein als bei Regensburger Stücken, wodurch das Gesamtkolorit ein lebhafteres wird. Die Stücke aus Jassina ähneln in dieser Beziehung der Jenaer Rasse, welche nach dem mir vorliegenden Material ebenfalls starke Fleckeneinfassung und besonders buntes Kolorit aufweist.

Zucht von *Caligula (Dictyoploca) simla* Wst. 1928.

Von diesem schönen indischen Falter erhielt ich von Herrn Curt John-Altenburg 1 Dutzend Eier, aus denen mir am 27. Mai sieben Räumchen schlüpften. Die Raupen fütterte ich bis zur Spinnreife mit Juglans (Walnuß). Anfangs zog ich die Tiere im Glas und nach der dritten Häutung übersiedelte ich sie in ein Raupenhaus, wo ich das Futter — größere Zweige — in ein Glas mit Wasser steckte, das ich dicht abschloß, damit keine Raupe hineinkriechen konnte, weil es mir früher schon einmal mit *Caligula japonica* passierte, daß einige Tiere ertranken, da sie Feuchtigkeit sehr lieben.

Die Räumchen sind nach dem Schlüpfen aus dem Ei schwarz. Nach der 1. Häutung erscheint ein weißer Rücken mit langen Haaren. Die Bauchseiten haben schwarzgelbe Streifen. Nach der 3. Häutung sind die Raupen gelblich behaart, an den Bauchseiten gelblich weiß mit 8 ovalen Punkten. Nach der 4. Häutung hat die Raupe grüne Hautfarbe und ist mit langen weißen Haaren dicht besetzt. Die ovalen Seitenflecken sind außen weiß, innen blau. Die 5. Haut erscheint wieder in grüner Farbe. Die langen Haare verlieren ihr schönes Weiß und haben jetzt einen grünlichen Ton. Der ganze Körper ist jetzt mit kürzeren Haaren besetzt. Die Rückenhaare ordnen sich dachförmig und vor der Spinnreife verfärben sie sich in ein schmutziges Grau. Bald entleert sich die Raupe und schreitet ohne viel Bewegung zu ihrer Einspinnung. Sie macht einen netzartigen Kokon wie *japonica*, nur größere und breitere Maschenbänder. Nach der Einspinnung schleift die Raupe durch Bewegungen ihre langen Haare ab, die durch die Netzlöcher fallen. Die Verwandlung in die schwarzbraune Puppe erfolgt in 10—12 Tagen. Die entwickelte Puppe liegt bewegungslos bis zum Erscheinen des Falters, wogegen *japonica* bei jeder Berührung des Kokons schlägt.

Ich füge hier die Entwicklungsdauer der Raupe an.

Schlüpfen der Eier am 27. Mai.

1. Häutung am 5. Juni.
2. Häutung am 10. Juni.
3. Häutung am 16. Juni.
4. Häutung am 22. Juni.
5. Häutung am 29. Juni.
1. Verspinnung am 7. Juli.
1. Falter am 20. November.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Holik Otto Karl

Artikel/Article: [Ein neuer, bemerkenswerter Fundort von *Z. fausta* L.
99-101](#)